

09.06.2012 / Ansichten / Seite 8

## Spediteur des Tages: BND

Entwicklungshilfeminister Dirk Niebel (FDP) schätzt den kurzen Dienstweg ebenso wie den Langstreckenflug. Kraft seines Berufes erlebt der gebürtige Hamburger heutzutage bedeutend mehr von der Welt, als ihm dies in seinem früheren Leben als Zeitsoldat und Fallschirmjäger vergönnt war - es ist ja noch nicht so lange her, daß deutsches Militär wieder ungestraft überall auf dem Globus herumfuhrwerken darf.

Während all der Ausflüge des Käppiträgers im Ministerrang kommen so manche Reisesouvenirs zusammen. Einen neun Quadratmeter großen Teppich erstand Niebel zum Beispiel im März privat in der afghanischen Hauptstadt. Ein schicker Shiraz, ein handgeknüpfter Bucharas, ganz authentisch auf dem Großmarkt Kabuls erfeilscht: Das macht sich gut in der Wohnung und ist doch nur ein schwacher Lohn für des Ministers Mühen um das Wohl der Welt.

Wäre da nicht die ewige Kalamität mit dem Zoll: Obwohl im Ursprungsland recht günstig erstanden, lauert die Kostenfalle am deutschen Flughafen, und ein läppisches Mitbringsel, wie eben jene für 1400 Dollar erworbene Auslegeware, wächst sich rasch zu Unkosten aus. Gut, wenn man Freunde hat: Gerhard Schindler, Chef des Bundesnachrichtendienstes (BND), verfügt nicht nur über ein eigenes Dienstflugzeug, sondern hatte auch den gleichen Heimweg wie der Minister anzutreten. Den Teppich nahm er da natürlich gerne mit, unverzollt.

Da tun sich, ums in Niebel-Sprech zu sagen, wahre »Synergieeffekte« auf: Der Hoflieferant des Ministers, der BND, könnte mit dem Post-Paketdienst DHL verschmelzen, der auch die internationale Logistik für Bundeswehrgerät übernimmt. Deutsche Exportschlager gäbe es dann aus einer Hand: Waffen, ungleiche Verträge und schwadronierende Entwicklungsminister. Hauptsache, Mehrwert und Mitbringsel landen in Deutschland.

(sc)